

# IKT-Infrastruktur

BIHK-Positionen zur Landtagswahl 2018

## Auf einen Blick

Eine leistungsfähige IKT-Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für die digitalisierte Wirtschaft sowie für gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamten Freistaat. Den Unternehmen in Bayern muss es möglich sein, an ihren Standorten geeignetes Internet mit geringen Ausfallzeiten, vertretbaren Preisen und möglichst hoher Up- und Downloadrate zu erhalten.

Trotz der Fortschritte in den letzten Jahren sind in Bayern noch immer erst 74 Prozent der Haushalte mit mehr als 50 Mbit/s angeschlossen. Dabei sind Geschwindigkeiten von mindestens 50 Mbit/s notwendig, um Industrie-4.0-Lösungen, Cloud- und Streaming-Anwendungen wie eHealth, Smart Energy und digitale Verwaltungsprozesse zwischen Wirtschaft und Kommunen einzusetzen.

Auch das Funknetz ist weiterhin lückenhaft: Nur 81 Prozent des ländlichen Raumes in Bayern sind mit LTE-Technik abgedeckt. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an das mobile Netz. Autonomes Fahren wird etwa nur funktionieren, wenn ein flächendeckendes 5G-Netz verfügbar ist.

Aus diesen Gründen muss die bayerische Landespolitik:

- Den Festnetz-Breitbandausbau weiter forcieren
- Die Leistungsfähigkeit des Mobilfunknetzes verbessern

## Festnetz-Breitbandausbau weiter forcieren

Der Breitbandausbau in Bayern hat vor allem die Bedürfnisse von privaten Haushalten im Blick. Nach Abschluss der noch laufenden 1.300 geförderten Baumaßnahmen werden 96 Prozent der Haushalte mit mehr als 50 Mbit/s versorgt sein. Von diesem Ausbau profitieren zwar teilweise auch die Unternehmen. Sie benötigen aber in der Regel viel leistungsfähigere Breitbandanschlüsse als Privathaushalte. Der technologische Fortschritt führt dazu, dass in Unternehmen immer mehr Daten übertragen sowie höhere Up- und Download-Geschwindigkeiten benötigt werden. Daher ist im gewerblichen Bereich eine 50 Mbit/s-Versorgung nur ein Zwischenschritt in Richtung Gigabit-Versorgung wie sie durch Glasfaser ermöglicht wird. Gewerbegebiete und Gewerbemischgebiete müssen daher prioritär und zeitnah mit Glasfaser ausgebaut werden. Dazu ist eine langfristige Strategie nötig, die den Breitbandausbau koordiniert und beschleunigt.

### Bau glasfaserbasierter Breitbandanschlüsse besser planen

Der Ausbau des Glasfasernetzes wird aktuell von Gemeinden und von Breitbandversorgern geplant. Da teilweise in Sparten gedacht und zu wenig abgestimmt wird, erfolgt der Ausbau nicht effizient. So kann es vorkommen, dass in Neubaugebieten kein Glasfaserausbau erfolgt oder Mehrfachstrukturen aufgebaut werden. Um einen effizienteren Ausbau zu erreichen, wurden Breitbandanbieter und öffentliche Hand bereits 2016 mit dem DigiNetz-Gesetz dazu verpflichtet, Informationen zum Breitbandausbau auszutauschen. Laut Gesetz muss die öffentliche Hand zudem dafür sorgen, dass in Neubaugebieten und bei längerfristigen Verkehrsbaustellen Glasfaser verlegt wird. Das Gesetz sollte zukünftig konsequent angewendet werden.

## Stimme der Wirtschaft



*Breitband bleibt Daueraufgabe, vor allem in der Fläche. Ständig steigende Anforderungen an Übertragungsraten und das Verschmelzen von stationärer und mobiler Technik, erfordern weitere Anstrengungen in den Netzausbau. Digitalisierung setzt leistungsfähige Verbindung voraus. Die bayerische Breitbandinitiative muss fortgeführt und ausgeweitet werden.*

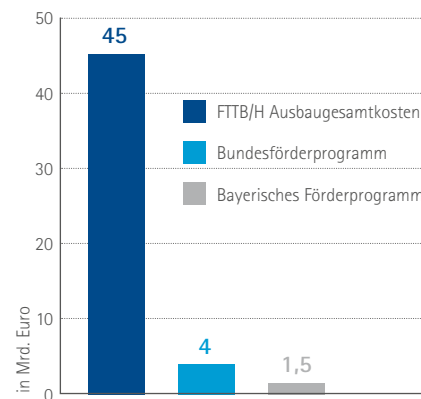
*Franz-Xaver Birnbeck, Geschäftsführer Langer Fachgroßhandel GmbH & Co. KG, Vizepräsident der IHK für Niederbayern*

## Forderungen



- Breitbandausbau auf Unternehmensbedarf ausrichten und Gewerbegebiete und Gewerbemischgebiete prioritär ausbauen
- Glasfaserausbau besser planen

## Investitionen in Festnetz-Breitband



Quelle: WIK Consult; Breitbandportal Bayern

### Bayerisches Förderprogramm ab 2019 optimieren und langfristig sichern

Der Breitbandausbau erfolgt in Bayern derzeit über ein Förderprogramm, das 2018 ausläuft. Der Freistaat hat die Weiterführung seines Engagements im Breitbandausbau angekündigt. In diesem Zusammenhang sollten die Fördermaßnahmen evaluiert und optimiert sowie die finanziellen Mittel dauerhaft gesichert werden.

Einen wichtigen Punkt stellt die Berücksichtigung des kontinuierlich steigenden Bedarfs an Breitbandgeschwindigkeit dar. Aktuell ist eine Förderung von Gebieten nicht möglich, die bereits mit mehr als 30 Mbit/s versorgt sind. Die bayerische Landespolitik muss sich gegenüber der EU-Kommission dafür einsetzen, dass diese veraltete Schwelle deutlich angehoben und kontinuierlich an die technologische Entwicklung angepasst wird.

Mithilfe eines Sonderfall-Fördertopfes sollten Unternehmen, die mit besonders hohen Kosten für den FTTH-Breitbandanschluss konfrontiert sind, im Einzelfall anteilig unterstützt werden.

### Eigenwirtschaftlichen Breitbandausbau stärken

Der Breitbandausbau ist in manchen Fällen ohne Fördermittel möglich. Dazu ist es nötig, vor Ort eine verbindliche Mindestnachfrage zu bündeln. Damit können einerseits Breitbandanbieter für den Ausbau gewonnen werden. Andererseits können bei ausreichender Nachfrage auch Gemeinden eigene Breitbandnetze aufbauen und an einen Betreiber untervermieten. Um Bürger und Unternehmen für solche Projekte zu gewinnen, ist allerdings ein hoher Aufwand nötig. Der Freistaat sollte den eigenwirtschaftlichen Ausbau unterstützen, indem die Breitbandmanager der Landkreise, das Bayerische Breitbandzentrum sowie gegebenenfalls auch externe Breitbandberater die Kommunen bei diesen Projekten umfassend begleiten. Darüber hinaus sollen die Breitbandmanager und das Bayerische Breitbandzentrum schlecht versorgten Unternehmen auch direkt helfen, beispielsweise als sachkundige Vermittler zwischen Breitbandanbietern, Kommune und Unternehmen.

### Geobasierte Darstellung des Breitbandausbaus

Die vom Bayerischen Breitbandzentrum zusammengestellte geobasierte Darstellung des geförderten Breitbandausbaus kann Unternehmen erheblich bei der Standortauswahl helfen. Zusätzlich sollten allerdings alle relevanten Informationen zur aktuellen und geplanten Breitbandversorgung gebündelt dargestellt werden, vor allem die geplanten Ausbaumaßnahmen des Bundesförderprogramms in Bayern sowie die aktuelle Breitbandversorgung.

## Leistungsfähigkeit des Mobilfunknetzes verbessern

In den Ballungszentren ist mobile Telefonie und Internet wie selbstverständlich verfügbar und die Nutzung steigt deutlich. Von einer bayernweiten Mobilfunkabdeckung ist der Freistaat aber noch weit entfernt. Zudem ist das aktuelle 4G/LTE-Mobilfunknetz für das „Internet der Dinge“ nur bedingt geeignet, da zum Beispiel die Signallaufzeiten für die Auto-Auto-Kommunikation viel zu lange sind. Mit 5G steht eine erheblich verbesserte Technologie in den Startlöchern, die diese Möglichkeiten eröffnet. Damit das 5G-Netz schneller Verbreitung findet, ist eine ausreichende Frequenzausstattung der Mobilfunkanbieter nötig. Angesichts der Konzentration im Mobilfunkmarkt auf drei Anbieter stellt die politisch-regulatorische Gestaltung des Ausbaus eine besondere Herausforderung dar: Einerseits müssen den Anbietern funktionierende Geschäftsmodelle ermöglicht werden und andererseits müssen auch wirtschaftlich nicht lukrative Gebiete leistungsfähig erschlossen werden. Dafür muss sich die bayerische Landespolitik auf Bundesebene einsetzen sowie eigene Anreize und Unterstützung schaffen, damit die bayerische 5G-Mobilfunkversorgung zeitnah ermöglicht wird.

Des Weiteren werden für die 5G-Technik deutlich mehr Antennen benötigt. Eine schnelle Verbreitung kann nur gelingen, wenn frühzeitig Antennen-Standorte gefunden werden. Der Freistaat muss zusammen mit den Kommunen und den Mobilfunkanbietern dazu beitragen, dass Genehmigungsprozesse vereinfacht und öffentliche Antennen-Standorte (z. B. Ampeln, Laternen) zur Verfügung gestellt werden. In der öffentlichen Diskussion um Strahlengrenzwerte und Antennen-Standorte muss die Landespolitik eine aktive Rolle spielen, damit sowohl angemessener Strahlenschutz als auch der 5G-Ausbau möglich ist. Ein Ansatz ist ein 5G-Update des bayerischen Mobilfunkpaktes zwischen Freistaat, bayerischen Kommunen und Landkreisen mit den in Bayern tätigen Mobilfunkbetreibern: Darin kann der Rahmen für den Aufbau der Mobilfunknetze für 5G weiterentwickelt und ein Beitrag zur Verbesserung der Akzeptanz der Mobilfunktechnologie für 5G innerhalb der Bevölkerung geleistet werden.\*

\* Die Vollversammlung der IHK für Oberfranken Bayreuth setzt sich dafür ein, dass Oberfranken als Testfeld und Pilotregion für die 5G-Technologie fungiert, da sich der Regierungsbezirk aufgrund seiner infrastrukturellen Gegebenheiten hierfür anbietet.

### Ansprechpartner:

Franziska Neuberger ☎ 089 5116-0 @neuberger@muenchen.ihk.de  
Bernhard Kux ☎ 089 5116-0 @kux@muenchen.ihk.de

## Forderungen



- 30 Mbit/s-Schwelle anheben
- Unterstützung bei der Nachfragebündelung
- Bessere Einzelfallunterstützung
- Geobasierte Darstellung des Breitbandausbaus

## Forderungen



- Flächendeckende leistungsfähige Mobilfunknetzversorgung
- Flächenland Bayern muss im Bund aktiv mitgestalten bei der Einführung des 5G-Mobilfunkstandards

## Verwandte Themen



- Digitalisierung des Mittelstandes
- Verwaltung digitalisieren



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [bihk.de/landtagswahl](https://bihk.de/landtagswahl)